

Anregungen für den Kindergottesdienst am 25.01.2025

Gott braucht Jeremia

Eine wichtige Lebensaufgabe

Jeremia 1,4–19

Darum geht's

Gibt es für jeden Menschen eine Lebensaufgabe?

→ Meine persönlichen Fragen und Gedanken zur Bibelgeschichte:

→ Mögliche Fragen der Kinder zur Bibelgeschichte:

Ideen für den Ablauf

Anfangs- und Schlussrituale, Gebete, Lieder und andere regelmäßig wiederkehrende Sequenzen werden durch L (= Leiterin/Leiter) gruppenspezifisch in den Ablauf integriert. Sämtliche Seitenzahlen beziehen sich auf das Heft „Schatzkiste“, sofern nicht anders vermerkt.

<p>Die Fährte aufnehmen</p> 	<p>Mindmap zur Frage „Wer bin ich?“</p> <p>L teilt A4-Blätter aus. Jedes Kind soll in die Mitte in großen Buchstaben das Wort „Ich“ schreiben. Dann bekommen die Kinder die Aufgabe, in Form einer Mindmap um das Wort „Ich“ herum alles aufzuschreiben, was ihnen zu der Frage „Wer bin ich?“ einfällt. Danach schauen sich alle gemeinsam die Mindmaps an. Es wird deutlich, wie unterschiedlich die Kinder sind.</p>	<p>Pro Kind 1 A4-Blatt (Farb-)Stifte</p>
<p>Der Bibelspur folgen</p> 	<p>Zur Bibelgeschichte hinführen</p> <p>L erklärt, dass es in den nächsten Wochen wieder um einen Propheten in Israel geht. Propheten wurden von Gott ausgewählt. Er gab ihnen bestimmte Lebensaufgaben, denen sie sich dann voll und ganz widmeten.</p> <hr/> <p>Die Bibelgeschichte erleben</p> <p>L gestaltet ein Bodenbild. Dafür wird auf ein (rundes) Tuch eine Figur gestellt, die für Jeremia stehen soll. Die Kinder bekommen Pfeile aus Papier, auf die sie während oder nach der Geschichte schreiben sollen, was sie über Jeremia erfahren (Junge, Wohnort Anatot, Sohn eines Priesters, Mitarbeiter im Tempel von Jerusalem etc.).</p> <p>L liest den Kindern die biblische Geschichte vor (S. 22 ff.).</p> <p>Die beschrifteten Pfeile werden so um die Figur herumgelegt, dass sie auf diese zeigen.</p>	<p>Tuch (evtl. rund) Figur Pfeile aus starkem weißen Papier (mit Spitze ca. 21 x 7 cm lang) (Farb-)Stifte Heft „Schatzkiste“</p>

	<p>„Heiße Bibelspur“ (S. 25)</p> <p>L liest mit den Kindern den abgedruckten Bibeltext und bespricht mit ihnen die dazu gestellte Frage. Die Kinder erzählen, was sie darüber denken, dass Jeremia seine Lebensaufgabe nicht selbst wählen konnte, sondern Gott sie ihm vorgab.</p> <p>Dann liest L mit den Kindern in Jeremia 1,6–9 nach, wie es Jeremia damit ging und was Gott zu ihm sagte.</p> <p>Anschließend kann L mit den Kindern das „Bibelentdecker-Quiz“ lösen (S. 26).</p>	<p>Heft „Schatzkiste“</p> <p>Bibeln</p> <p>Evtl. Stifte</p>
	<p>Über Fragen nachdenken</p> <p>L fordert die Kinder auf, ihre eigenen Fragen zu der Geschichte zu stellen, und lädt sie zum gemeinsamen Nachdenken ein. Auf manche Fragen versuchen L und die Kinder Antworten zu finden, andere dürfen offenbleiben.</p> <p>Auch die „Darum geht’s“-Frage wird besprochen. Eine Antwort kann lauten: Jeder Mensch versucht herauszufinden, wer er ist und was er aus seinem Leben machen kann. Man spricht von einer Lebensaufgabe, wenn sich ein Mensch mit einer Sache sein Leben lang beschäftigt bzw. für sie einsetzt. Das können auch mehrere Dinge sein, z. B. Kinder großziehen, Lehrerin sein und Geflüchtete aus Afrika begleiten. Vielleicht kann eine Lebensaufgabe sogar darin bestehen, einfach glücklich zu sein und andere damit „anzustecken“. Jeremia konnte sich nicht aussuchen, was er tun wollte. Er bekam seine Lebensaufgabe von Gott. Das war sicher nicht leicht für ihn. Aber er merkte wahrscheinlich, dass Gott ihm viel zutraute und er dadurch sehr wichtig war (siehe auch „Informationen zur Bibelgeschichte“).</p>	
<p>Im Heutelanden</p> 	<p>„Voll im Leben“ (S. 25)</p> <p>Gemeinsam wird der kurze Text über Tabea gelesen. Die Kinder werden gefragt, ob sie in die Fußstapfen ihrer Eltern treten wollen oder lieber nicht. L regt ein Gespräch dazu an. Auch wenn für Kinder diese Frage noch nicht aktuell ist, beginnen sie doch, sich ihrer selbst bewusst zu werden und Unterschiede wahrzunehmen.</p>	<p>Heft „Schatzkiste“</p>

<p>Einen Schatz finden</p> 	<p>WortSchatz (S. 27)</p> <p>L stellt eine kleine Schatztruhe in die Mitte und kündigt einen Schatz an, der aus Worten besteht. In der Truhe befinden sich vorbereitete Kärtchen mit dem WortSchatz der Woche (siehe Kopiervorlage „WortSchatz“).</p> <p>L öffnet die Truhe und liest den WortSchatz vor.</p> <p>Dann legt L wieder den großen Foto- oder Plakatkarton mit dem Koordinatenkreuz aus. Ist es eher einfach oder eher schwierig, den heutigen Spruch in das eigene Leben zu übertragen? Und ist der Spruch eher wichtig oder eher unwichtig? Jedes Kind beantwortet für sich diese Fragen und platziert an der entsprechenden Stelle im Koordinatenkreuz einen Klebepunkt (stattdessen kann jedes Kind seinen Anfangsbuchstaben an diese Stelle setzen). Wer möchte, kann die Entscheidung begründen. Der Foto- oder Plakatkarton wird aufgehoben und kommt im nächsten Kindergottesdienst (mit den bereits platzierten Punkten) erneut zum Einsatz.</p> <p>Zum Schluss kann sich jedes Kind, wenn es möchte, ein Kärtchen mit nach Hause nehmen.</p>	<p>Kleine Schatztruhe (evtl. selbst gestaltet)</p> <p>Pro Kind 1 Kärtchen mit dem WortSchatz der Woche</p> <p>Foto- oder Plakatkarton mit aufgezeichnetem Koordinatenkreuz (siehe vorige Einheit)</p> <p>Pro Kind 1 Klebepunkt (oder Stifte)</p>
<p>Kreativ werden</p> 	<p>Figurenspiel mit Gegenständen</p> <p>L hat verschiedene Gegenstände mitgebracht, die man im Haushalt oder als Werkzeuge gebrauchen kann. Die Kinder sollen sich jeweils einen Gegenstand aussuchen. Dann setzen sich alle in einen Kreis. L erklärt, dass die Gegenstände eine Konferenz abhalten. Das Thema lautet: „Warum bin ich wichtig und wozu bin ich da?“ Jedes Kind soll sich in seinen Gegenstand hineinversetzen und zu dem Thema eine Rede halten. Die anderen Gegenstände können Fragen stellen, Beifall klatschen oder protestieren.</p>	<p>Diverse Werkzeuge und Haushaltsgegenstände (z. B. Hammer, Zange, Kochlöffel, Flaschenöffner, Schere)</p>

Informationen zur Bibelgeschichte

Jeremia ist der Sohn eines Priesters namens Hilkiija. Er stammt aus dem Städtchen Anatot, ca. 5 km nordöstlich von Jerusalem. Sein Dienst beginnt im 13. Regierungsjahr des jüdischen Königs Josia und erstreckt sich über 40 Jahre. Bis über die Eroberung Jerusalems durch die Babylonier hinaus (ca. 586 v. Chr.) bleibt der Prophet aktiv. (Weitere Informationen siehe 2. Könige 22–25 und 2. Chronik 34–36.)

Zur Zeit von Jeremia ist in Juda die Götzenverehrung offiziell anerkannt. Die Bibel erwähnt sogar Kinderopfer für die Gottheit Moloch im Hinnomtal vor den Toren Jerusalems (vgl. 2. Könige 23,10). Mit der Reform König Josias (622 v. Chr.) werden zwar die schlimmsten religiösen Praktiken beendet, aber jahrzehntelange Gewohnheiten sitzen tief. Nach einer oberflächlichen Erweckung breiten sich religiöse Falschheit, Unehrllichkeit, Ungerechtigkeit und die Unterdrückung der Schwachen wieder aus. Jeremias

Hauptthema ist das bevorstehende Gericht über Juda, aber auch die Wiederherstellung im zukünftigen messianischen Reich. Neben Jeremia sind Habakuk und Zefanja in dieser Zeit wichtige Propheten in Juda. Jeremia sieht sich selbst nicht als Helden. Von seiner Abstammung her ist er ein Levit aus der Familie Aarons, und sein Lebensweg im Dienst des Tempels scheint vorgezeichnet. Aber dann bekommt er eine Lebensaufgabe, die ihm schwerfällt und ihn sogar in Verzweiflung stürzen wird (vgl. Jeremia 20,14–15). Zu Beginn der Erzählung wird jedoch betont, dass er die besondere Zusage Gottes erhält, dieser mache ihn „stark wie eine Festung“ (Jeremia 1,18).

Die Frage nach der eigenen Lebensaufgabe ist ein großes Thema, das bei den Kindern erst später aktuell wird. Deshalb geht es hier nicht um großartige Ziele und Leistungen, sondern um das Gefühl, wichtig und besonders zu sein.

Rätsellösung (S. 26)

Weg 1: INS AUSLAND FLIEHEN

Weg 2 (richtige Lösung): GOTTES WORT VERKÜNDEN

Weg 3: KÖNIG WERDEN

WortSchatz

Auf dickeres Papier ausdrucken und zuschneiden.



Ich bin gespannt
auf meine Lebensaufgabe.



Ich bin gespannt
auf meine Lebensaufgabe.



Ich bin gespannt
auf meine Lebensaufgabe.



Ich bin gespannt
auf meine Lebensaufgabe.



Ich bin gespannt
auf meine Lebensaufgabe.



Ich bin gespannt
auf meine Lebensaufgabe.